

Peter Raba  
Einhornswies

Reading excerpt

[Einhornswies](#)

of [Peter Raba](#)

Publisher: Edition Lebenswert



<http://www.narayana-verlag.com/b896>

In the [Narayana webshop](#) you can find all english books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life.

Copying excerpts is not permitted.

Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Germany

Tel. +49 7626 9749 700

Email [info@narayana-verlag.com](mailto:info@narayana-verlag.com)

<http://www.narayana-verlag.com>





## Personen

Erster Erzähler

Zweiter Erzähler

Bibi Sebastian

Sokrates Sonderbar  
Willi Krokus  
Tim Knugger

Bruni Urban  
Fräulein Hulda Ignatia  
Rektor Schnuffel  
Tino Hanselmann  
Wastl  
Karl Veit  
Sigi Ohrwurm  
Gitti Ohrwurm  
Gogo Holzapfel  
Der verrückte Balduin

Gräfin Hyazinthia  
von und zu Overstolz

Lilo Fingerle  
Lina Gagerl  
Agi Bolle

Bürger  
Schulkinder  
Passanten  
Zwei »Verflossene« von Bibi

Fischerjunge mit Abitur

Bibis Schulkameraden

Schneiderin und liebenswertes Luder  
Lehrerin  
Schulmeister  
Größter Maler seit Rembrandt  
Bürgermeister und Alkohol-Apostel  
Wirt der »Blauen Seerose«  
Bester Bassist der Gegend  
Seine Frau  
Fernglasbesitzer und Nacktkultur-Bewunderer  
Dorftrottel

Adeliges Neuland für Bibi

Yoga-Künstlerin  
Krämerin  
Bäckerin



## Einführung

Die Idee zu dieser ländlichen Symphonie für Stimmen überkam mich im Jahr 1963, nach Beendigung meiner Studienzeit der Theaterwissenschaft und Germanistik in München. In inneren Dialogen und Bildern entrollten sich Eindrücke aus meiner Kindheit und Schulzeit und verlangten plötzlich danach, in eine – wenn auch lockere – Form gegossen zu werden. Zuerst waren es nur Erinnerungsfetzen, aber beim weiteren Gang durch meine seelischen Innenräume fügte sich daraus ein Mosaik aus bildhaften Eindrücken auf einer inneren Bühne, zu denen sich – mehr oder weniger deutlich – einzelne Töne und Geräusche, ja sogar Gerüche hinzugesellten – und wie von selbst meldeten sich auch längst vergangene Stimmen wieder und begannen in bruchstückhaften, wenngleich nicht weniger lebhaften Zwiegesprächen, in mir zu erklingen.

Ich begann damit, aufzuschreiben, was mir da zufiel und so entstand ein lockeres Gespinnst aus geschauten, gehörten und gefühlten Eindrücken, durch das hindurch gelebte Vergangenheit in Blitzern aufleuchtete, und emotionale Echos in mir auslöste. Außerdem bereitete es mir Freude, mit unserer deutschen Sprache, die damals schon erste Überprägungen durch Amerikanismen erfuhr, auf eine nachwandlerisch-intuitive Art und Weise umzugehen, was zu manchen Wortneuschöpfungen führte. Jedoch glaubte ich dadurch besser ausdrücken zu können, was mich bewegte.

Aus einer Mischung von Dichtung und Wahrheit, Erlebtem und Phantasiertem, Legendärem und im Voraus Erahntem, schuf ich mir damals meinen ureigenen Murnau-Mythos in Form dieses Stimmen-Mosaiks. Es spiegelt meine Wahrnehmung der heimatlichen Gefilde von und um Hechendorf, Murnau und Seehausen in den Jahren von 1945 bis 1960, wo nach den Schreckwirren eines, mein Kinderherz verstörenden Krieges, sich allmählich ein neues Gefühl von Geborgenheit einstellen konnte, – an diesem Ort, in dem sich für mich auf eine unschuldige Weise das Unheilige mit dem Heiligen zu einer paradisiischen Einheit paarte.

Hier nun übergebe ich dem Leser meine Eindrücke der damaligen Zeit in wortspielerischer Verdichtung, wobei die Fassung von 1963 bis auf geringfügige Änderun-



gen und Erweiterungen beibehalten wurde, so wie sie sich damals spontan aus mir heraus formulierte.

Dieses Spiel für Stimmen bietet sich dem Leser auf vier inneren Hörebenen dar. Um das gedanklich besser nachvollziehen zu können, wurden die einzelnen Textblöcke durch unterschiedliche Typographie gegeneinander abgehoben.

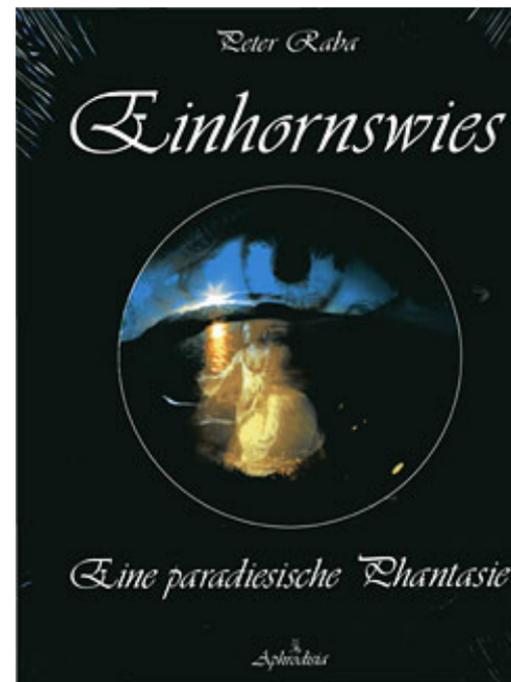
Einem 1. Erzähler fallen alle Beschreibungen von Szenen in der Gegenwart zu sowie Beschreibungen aus der Sicht einer gedanklichen Supervision. Diese sind in kursiven Schriftzügen gesetzt. Dem 2. Erzähler fallen gedankliche Einschübe, Reflexionen und Nebensätze zu. Diese erscheinen in normaler Schrift. Sich daraus ergebende direkte Reden in der Vergangenheit, wurden in einer zweiten, unterschiedlichen Schrifttype gesetzt. Die auf dieser neuen Ebene wiederum entstehenden Betrachtungen und Dialoge, erscheinen ebenfalls in dieser veränderten Schrift. Einrückungen im Text sollen ebenfalls dazu dienen, direkte Reden gegenüber dem Szenario optisch abzuheben.

Die Angaben zur jeweiligen Person, welche in der Manuskriptfassung für die Rundfunkanstalten stehen, wurden in dieser Buchfassung ausgespart, um einen besseren Lesefluß zu ermöglichen.

Gegen Ende meiner Studentenzei haben wir das Stück zum ersten mal mit verteilten Rollen gelesen. Dabei haben wir uns allerdings bereits bei den Proben an manchen Stellen vor Lachen derart gebogen, daß wir des öfteren für einige Minuten innehalten mußten, bis sich die ausgelassenen Gemüter wieder beruhigt hatten.

Ältere Generationen der in meinem Geburts- und Heimatort Ansässigen, werden Ähnlichkeiten mit tatsächlichen Begebenheiten und damals lebenden Personen zwangsläufig feststellen. Ich darf aber hoffen, daß trotz manch spitzzüngiger und grotesk anmutender Formulierung meine Liebe zu jeder der geschilderten Figuren spürbar wird, die ich unverwechselbar und einmalig eingebettet weiß in den Strom unsterblichen Daseins.

Peter Raba, im April 2002



Peter Raba

[Einhornswies](#)

Eine paradiesische Phantasie

112 pages, hb  
publication 2002



**order**

More books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life [www.narayana-verlag.com](http://www.narayana-verlag.com)